

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 277. Donnerstag den 25. November 1830.

Oesterreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 20sten November. — In Folge des Ablebens Sr. Maj. des Königs beider Sicilien Franz I., wird die Hoftrauer bei uns durch 7 Wochen, und zwar während der ersten 3 Wochen die tiefe, und in den folgenden 4 Wochen die niedere getragen werden.

Der Courierwechsel zwischen unserm Hofe und denen von Berlin und Petersburg, ist fortwährend sehr stark, und hat hauptsächlich die Belgischen Angelegenheiten zum Grunde.

Die neuesten Nachrichten aus Bucharest melden nichts von einem durch einen Artikel in der Agramer Zeitung bekannt gemachten Wiederausbruch der Pest in dem Dorfe Esoroi; es scheint demnach, daß dieser Artikel unrichtig ist und auf einer Verwechselung mit jener Nachricht beruht, welche dem Ausbruch der Pest in Slatina, unter ganz denselben Umständen wie die hier angeführten, schon vor einem halben Jahre meldete.

Deutschland.

Dresden, vom 17. November. — Schon seit einigen Jahren hat die hiesige Regierung ernstlich Bedacht genommen, den Wildstand in den Königl. Waldungen bis auf eine, für den Feldbau und die Holzzucht unschädliche Zahl zu vermindern. Zu dem Ende ist im Jahre 1827 die gänzliche Vertilgung des, den Feldfrüchten besonders nachtheiligen Schwarzwildprets anbefohlen, zugleich aber angeordnet worden, daß auch vom Rothwildpret überall nur ein mäßiger, dem Umfange der Waldungen angemessener Wildstand geheeget werden soll. Um diesen Zweck noch vollständiger als zeither zu erreichen, sind neuerlich geschärfte Verfügungen über diesen Gegenstand an die Kreis-Oberforstmeister erlassen worden, welche im Wesentlichen dahin gehen, daß für diejenigen Forstbezirke, in welchen, bei mäßigem Wildstand, Wildschäden doch nicht ganz zu vermeiden sind, eine Summe von 100 bis 200 Thlrn. als Maximum der zu leistenden Wildschäden-Vergütungen festgesetzt und damit die Bestimmung verbunden worden ist, daß alle höhere Wildschäden-Vergütungen nebst den dadurch verursachten Kosten, nicht allein von den Bezirks-Forstmeistern aus eignen Mitteln getragen, sondern auch selbige nebst den untergeordneten Forst- und Jagd-Bedienten nach Befinden zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Mainz, vom 12. November. — Gestern ist der in der neuern Französischen Revolutionsgeschichte berühmte Marschall Marmont, von Aachen kommend, von hier nach Wien abgereist, nachdem er sich drei Tage hier aufgehalten, aber mit Niemanden kommunizirt hatte. Von seinen beiden Wägen, die er mit sich führte, wurde einer um 500 Fr., nachdem das Herzogliche Wappen von dem Schlage weggeschafft worden war, verkauft. Auf die Anfrage eines hiesigen Güter-Agenten, ob der Herzog nicht einige seiner Besitzungen in Frankreich zu veräußern gedenke, indem sich ein Liebhaber zum Ankaufe vorfinde, wurde die Antwort ertheilt, daß der Hr. Marschall seine Güter in Frankreich seiner Gemahlin zur Verfügung gestellt habe. Im Gefolge des Marschalls befindet sich auch, außer Herrn de la Rüe, welcher Korrespondenz aus Paris hier erhielt, ein ältlicher Deutscher, der sich höflich und bestimmt ausdrückt. Gleichzeitig kam auch ein Pariser Advokat Deneuf hier an, wie es scheint eigends zu einer Konferenz mit dem Hrn. Marschall, indem er alsbald wieder zurückreiste.

Privatbriefe aus Brüssel behaupten, daß, ungeachtet des Einflusses der Klubbs und der de Potterschen Parthei, die ruhigen und vernünftigen Männer, Anhänger und Beförderer eines constitutionell-monarchischen Verhältnisses, nicht allein bei dem National-Congreß die Oberhand gewinnen, sondern daß der

reichere und intelligentere Theil der Deputirten und Staatsbürger auch in der Wahl der Person, durch den Prinzen von Oranien den Sieg davon tragen würde, so daß auf diese Weise die Ruhe des unglücklichen, tief erschütterten Landes wieder hergestellt werden könnte, ohne daß der europäische Frieden eine Gefährdung zu befürchten hätte.

Aus dem Braunschweigschen, vom 14ten November. — Man schreibt aus Frankfurt a. M. unterm 5ten d. M.: „In der gestrigen Sitzung der hohen Bundes-Versammlung ist ein Beschluß in der Sache der Stände des Herzogthums Braunschweig, und zwar ganz in Gemäßheit des Commissions-Antrages, gefaßt worden; nämlich: daß von Sr. Durchl. dem Herzoge von Braunschweig die in anerkannter Wirksamkeit bestehende erneute Landschafts-Ordnung vom Jahre 1820 nicht auf anderm als auf verfassungsmäßigem Wege abgeändert werden könne."

So hätten denn endlich die Stände des Herzogthums Braunschweig das Ziel ihrer Wünsche erreicht. Den allgemeinen Beifall Deutschlands hatten sie bereits, und jetzt werden ihnen gleichmäßig die allgemeinen Glückwünsche zu Theil werden. Denn giebt es in der jetzigen Zeit etwas Ehrwürdigeres, als daß ein Adel, der diesen Namen verdient, Hand in Hand mit eben so edlen Bürgern, jede Verfolgung für nichts achtend, das eigene und der Familien zeitliches Glück auf das Spiel setzend, nur die Idee des Vaterlandswohles verfolgt! doch schwerlich hätten die Wortführer der Landschaft (denn menschliche Kräfte sinken ohne Aufmunterung), die hohe Energie bis zum Ende beibehalten, wären sie nicht stets durch den Beifall der edlen Bürger Braunschweigs — einer Stadt, in welcher alte hanseatische Festigkeit und Treue unter der Regierung väterlich gesinnten Fürsten herrschend ist, — in ihrem Bestreben aufrecht erhalten. — Herzog Wilhelm, der Liebling des Landes, wird diesen Sinn nicht sinken lassen.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 12. November übergab Herr B. Delessert die Präsidentenstelle an Herrn Périer. Letzterer hielt bei dieser Gelegenheit folgende Anrede an die Versammlung: „Meine Herren! Zum zweitenmale von Ihnen zu der größten Ehre berufen, die dem einfachen Bürger zu Theil werden kann, zu derjenigen, in diesen Sitzungen das Präsidium zu führen, darf ich in diesem neuen Beweise Ihres Vertrauens nur noch die mir dadurch auferlegte Verpflichtung erblicken, und es bleibt mir kein anderes Mittel mehr, um Ihnen meinen tiefen Dank zu erkennen zu geben, als indem ich Ihnen gehorche. Sie weisen mich auf die Erfüllung einer Pflicht hin; ich darf daher keine Entschuldigung vorbringen, nicht einmal diejenige meiner physischen Kräfte. Kaum würde es mir erlaubt seyn, Mißtrauen zu mir selbst anzuführen, obgleich dieses sich mit allzu gegründetem Rechte durch die glänzenden Erinnerungen vermehrt hat, die so viele ausgezeichnete Talente in dem Amte zurückgelassen haben, dessen Uebernahme Sie mir anbefehlen. Stets bedacht, mich von Ihren Absichten, meine Herren, gehörig zu durchdringen, werde ich denselben getreu bleiben, wie das Land selbst dieser Kammer getreu geblieben ist, als es seine Vaterlandsliebe und seine Ergebenheit durch 130 neue Wahlen bekräftigte. Alle meine Pflichten werden mir durch Ihren unerschütterlichen Willen vorgezeichnet, die Charte, welche die Nation für immer an den König der Franzosen knüpft, — diese Charte, unsere schönste Institution, worin Ihre Voraussicht den Keim jeder fortschreitenden Verbesserung, die das Land von unserer Revolution zu erwarten berechtigt ist, gelegt hat, rein und unversehrt zu erhalten. Ich nehme die neue Ehre, die Sie mir erweisen, an, und würde mich glücklich schätzen, wenn es mir gelänge dem Beispiele nachzuahmen, das mein ehrenwerther Vorgänger in diesem Amte mir hinterläßt, — einem Amte, von dem er sich entfernt hat, ohne deshalb aufzuhören, der Ausdruck Ihrer Wünsche und Grundsätze zu seyn, die durch keinen würdigeren und aufrichtigeren Dolmetscher, als ihn, zu den Füßen des Thrones gebracht werden konnten. Ihr Bedauern ist ihm gefolgt; ich will es versuchen, meine Herren, Ihnen sein Andenken so viel als möglich ins Gedächtniß zurückzurufen. So, meine Herren, trifft Alles zusammen, um jene Uebereinstimmung der Gewalten aufrecht zu erhalten, die unter schwierigen, aber vorübergehenden, Umständen, nach deren Beseitigung die Freunde der Ordnung und Freiheit das Ziel, wohin die Einsichten und Interessen des Landes trachten, erreichen werden, ohne dasselbe zu überschreiten, nöthiger als je ist. Möge mein Eifer, unterstützt durch Ihren Beifall und Ihre Nachsicht, mir die Mittel an die Hand geben, Ihnen den ganzen Umfang meiner Achtung und Ergebenheit zu beweisen. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die Kammer zuweilen meine Entschuldigungsgründe gelten lassen wird, wenn der Zustand meiner Gesundheit mir nicht immer gestatten sollte, den Pflichten des hohen Amtes zu genügen, das sie mir zu übertragen geruht hat, und das von denjenigen unserer ehrenwerthen Kollegen, die durch das Vertrauen der Kammer zu Vice-Präsidenten berufen worden sind und deren Gefälligkeit ich in Anspruch zu nehmen mir erlauben werde, nur um so viel besser verrichtet werden kann. Ich ersuche die Kammer, mir zu erlauben, daß ich erst morgen den Präsidentenstuhl einnehme. Die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der National-Belohnungen haben unter dem Vorsitze des Herrn B. Délessert begonnen; ich glaube, daß es angemessen ist, sie auch unter dessen Vorsitze zu beendigen." — Nach diesem Vortrage, der allgemeinen Beifall fand, verließ Herr Casimir Périer wieder den Präsidentenstuhl, und die oben erwähnten Berathungen wurden unter dem Präsidium des Herrn Délessert fortgesetzt.

Paris, vom 13. November. — Vorgestern ertheilten Se. Majestät dem Grafen Ofalia, Spanischen Botschafter, eine Privat-Audienz, in welcher dieser sein Beglaubigungs-Schreiben als bevollmächtigter Minister des Herzogs von Lucca K. H. überreichte. In einer

andern Privat-Audienz überreichte gestern Mittag Dr. Oertling sein Beglaubigungs-Schreiben als Minister-Resident Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Beide Diplomaten wurden nach beendigter Audienz in herkömmlicher Weise vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Königin, so wie den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, vorgestellt.

Der Temps widerruft heute die von ihm gegebene Nachricht, daß Herr Dupont von der Eure seinen Abschied nachgesucht habe. Er fügt hinzu, dieselbe sey aus einem andern Blatte entnommen gewesen und habe mit einer Bemerkung begleitet werden sollen.

Die Gazette de France äußert: „Man hat gestern besonders das Glaubensbekenntniß des General Lafayette gegen die Insurrection bemerkt. Er hat gesagt, daß unter einer freien und verfassungsmäßigen Regierung die heiligste der Pflichten der Gehorsam gegen die Gesetze sey. Diese Aeußerung ist höchst merkwürdig; sie beweist den großen Unterschied zwischen den Jahren 1789 und 1830. Die letzte Revolution kann nicht den Charakter der Revolution von 1789 haben, und der Mann, welcher beide repräsentirt, will nicht mit der Verantwortlichkeit für die erstere in's Grab steigen."

Die France Nouvelle erwähnt als ein Gerücht, Marschall Gérard, der schon lange an einer im Auge erhaltenen Wunde leide, wolle aus dem Ministerium treten. Als seinen Nachfolger nenne man den General Clauzel oder den General Lamarque.

Der Messager des chambres tadelt den Präsidenten des Minister-Rathes, daß er sich in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer nicht deutlicher ausgesprochen habe; selbst die ausgeschiedenen Minister, bemerkt dieses Blatt, hätten sich nicht füglich anders äußern können, und die Worte des Herrn Laffitte berechtigten sonach zu dem Glauben, daß die jetzigen Minister rasch in die Fußtapfen ihrer Vorgänger getreten wären.

Die Schulzeitung meldet, daß der Abbé Janson, Professor der Philosophie am Königl. Gymnasium zu Bourges, von dem katholischen zum protestantischen Glauben übergetreten sey.

Die Fabrikation der Gewehre für die Armee war bisher das Monopol der Manufakturen des Staats. Alle in Privatfabriken verfertigten Gewehre durften in der Form gar keine Aehnlichkeit mit den Kriegsgewehren haben und konnten nur ausgeführt werden, nachdem die Commandeure der Artillerie dies bescheinigt hatten. Dieses Monopol, welches schon lange und in der letzten Zeit mit erhöhter Stärke die Beschwerden der Privat-Gewehrfabrikanten erregt hatte, wird jetzt aufgehoben und die Anfertigung der Waffen für den innern Bedarf wie für die Ausfuhr gänzlich frei gegeben werden. Nur sollen diejenigen Gewehre, welche Privat-Fabrikanten der Regierung zum Verkauf anbieten, den bestehenden Vorschriften gemäß in den Fabriken des Staates untersucht werden.

Das Journal du Hâvre meldet, bei der Instruction des Prozesses gegen die angeklagten Minister habe man ein Memoire entdeckt, das eine Person, die während der Kaiserzeit eine große Rolle gespielt, erst an Herrn von Martignac und dann an Herrn von Polignac geschickt habe, um ihnen einen Staatsstreich, als das einzige Mittel, die Krone und das Königreich zu retten, anzurathen. Diese Denkschrift scheint dem genannten Blatte geeignet, die öffentliche Meinung über die constitutionnelle Treue einiger Buonapartisten aufzuklären.

In Havre ist am 8ten d. M. ein Schiff eingelaufen, das unterweges bei der Insel Terceira angelegt hat. Der Anblick der dreifarbigen Flagge hatte dort großen Jubel erregt. Es wurden Freudenfeuer angezündet, und Abends war die Stadt Angra erleuchtet. Die fruchtbare Insel wird in diesem Jahre hundert Ladungen Getreide ausführen; die Wein-Ernte hat 10,000 Pipen eingetragen. An allen Bedürfnissen war Ueberfluß und die aus 5000 Mann bestehende Garnison vom besten Geiste beseelt. Die Blokade-Schiffe Dom Miguels wagten es kaum, sich im Angesichte der Batterieen zu zeigen.

Unlängst wurde gemeldet, daß im Hafen von Rouen seit kurzem ungewöhnlich viele Handelsschiffe angekommen seyen. Das Journal du Hâvre vom 10. Nov. bemerkt, daß auch im Hafen von Havre große Thätigkeit herrsche; selten seyen so viele Schiffe nach allen Punkten der Welt ausgerüstet worden. Ein Schiff „le Bayonnais" werde mit dem nächsten guten Winde nach China unter Segel gehen und wahrscheinlich das erste seyn, das mit der dreifarbigen Flagge dort erscheine. Mehr als 50 Fahrzeuge sollen innerhalb vierzehn Tagen von Havre absegeln: „Diese Expeditionen, fügt das angegebene Blatt hinzu, unter denen wenige gegen Kriegsgefahren versichert sind, beweisen, welches Vertrauen die Schiffsrheder auf die Fortdauer des Friedens setzen."

Ein Schreiben aus Algier vom 31. October meldet: „Vorgestern empfing General Clauzel die drei Abgeordneten des Bey von Tunis, von denen der eine ein Neffe desselben, der zweite ein Hofbeamter und der dritte sein erster Dolmetscher ist. Sie überreichten ihm als Geschenke des Bey einige reiche Stoffe ihres Landes, einen Sattel und einen Säbel. Zum Gegengeschenk will der Ober-Befehlshaber ihnen Französische Säbel und Flinten machen. — Auf Befehl des Generals Clauzel hat der hiesige Aga an alle Muselmänner der Regentschaft folgende Proklamation erlassen: „„Ruhm gebührt Gott allein; alle Geschöpfe, die ihn lieben, seyen gesegnet. Auf Befehl des Grafen Clauzel, Oberbefehlshabers der Franzosen im Königreiche Algier, den Gott erhalten möge, Amen, an unsere achtungswerthen Brüder, die Scheiks und Häupter aller Stämme der Araber und Kabailen, an alle Großen, Priester, Marabouts und ihre Völker und Unterthanen, welche Gott erhalten möge, Amen. Unsere

Freunde, wir benachrichtigen Euch mit großer Freude, daß Gott uns gestattet hat, ein Schiff für alle diejenigen auszurüsten, welche nach Mekka, dem Hause Gottes, wallfahrten wollen, und daß wir für uns und Euch die Erlaubniß erhalten haben, diese heilige Reise zu unternehmen. Auch ist uns gestattet, den gewöhnlichen Tribut zu veranstalten, der jährlich dem heiligen Propheten dargeboten wird. Die Abfahrt wird in den ersten Tagen des Monats Ergib, so Gott will, und unter Genehmigung des Oberbefehlshabers stattfinden. Ihr könnt Euch wegen der Einschiffung im Laden von Sidi Ben Marabet melden. Geschehen zu Algier, am 11ten des Monats Gumed-Luuk des Jahres 1246."

Spanien.

Madrit, vom 4. November. — Die Insurgenten-Invasion ist, wie zu erwarten stand, völlig mißlungen. Nach den neuesten Nachrichten von der Französischen Grenze hat Mina versucht, sich mit 14 Lanciers durchzuschlagen. Auf einer bedeutenden Anhöhe hat man sein Pferd und seinen Mantel gefunden, die er ohne Zweifel auf jenem Punkte zurückgelassen, um sich in eine der viele Schluchten hinabgleiten zu lassen. Sein Mantelsack, welcher auf dem Sattel seines Pferdes befestigt war, enthielt eine große Anzahl von Wechseln, die von einem Banquier in Paris auf die vorzüglichsten Städte Spaniens ausgestellt sind. — Die Grenadiere der Provinzial-Miliz-Garde, welche zuerst die bis jetzt für unnehmbar gehaltene Gebirgsposition von Vera — den Balkan der Pyrenäen — erstürmt haben, verdienen alles mögliche Lob; es waren lauter junge Leute. Um die Insurgenten aus jener Stellung zu werfen, mußten die sie stürmenden zwei Bataillone anderthalb Stunden lang über steile Felsenwege, wo oft an beiden Seiten tiefe Abgründe sind, stets bergan klimmen. Die Revolutionairs haben sich auf das Aeußerste vertheidigt. — Wie man versichert, ist es außer Zweifel, daß die Pariser Banquiers dem Mina die Summe von 6 Mill. Fr. zu der revolutionairen Expedition bewilligt, ihm zur Ausrüstung seines Haufens Rebellen 500,000 Fr. im Voraus bezahlt und ihm den Rest in Creditbriefen, Wechseln ingleichen am Vorabend seines verrätherischen Einbruchs in Spanien 2000 Unzen Gold haben einhändigen lassen. Mina und die übrigen Insurgenten-Chefs sollen den Darleihern die Güter der Spanischen Geistlichkeit als Bürgschaft zugesagt haben. — Ein Theil des Gesindels, welches der Präfekt von Perpignan am 20. October in Coll del Portell hatte entwaffnen lassen, nachdem es, von den Span. Truppen geschlagen, sich wieder nach Frankreich geflüchtet hatte, entlief unterweges, kam am 22. October, nachdem sie neuerdings in Spanien eingedrungen waren, schon wieder bis Muga; indessen wurden die Sturmglocken in allen Gemeinden geläutet, und der Justizbeamte von Ribelles nebst allen Dorfbewohnern trieben sie zum zweitenmale aus Spanien und hätten sie auf der vier Stunden langen Flucht gewiß zu Gefangenen gemacht, wenn sie nicht wiederum auf das Französische Gebiet ihre Zuflucht genommen hätten. Sobald die Spanischen Truppen in Coll de las Falgueras angelangt waren, mußten sie umkehren. Einer der Söhne des Milans war zwar durch die Leute des Justizbeamten aus Ribelles schwer verwundet worden, doch gelang es ihm, zu entkommen. Die Königlichen Freiwilligen von Bilbao haben später acht Rebellen ergriffen, worunter sich sechs Franzosen befanden, der siebente war ein Portugiese und der achte ein Spanier; vor drei Tagen hat man ferner unweit Irun zwei Franzosen entdeckt, welche zu dem sogenannten heiligen Bataillon Mina's gehörten. Von den Häuptern der Rebellen sind schwer verwundet Lopez Baños, Sancho, Butron, Amoros und mehrere Andere. Amoros ist später an seinen Wunden gestorben. In San Juan de Luz sind viele Karren mit Verwundeten angelangt. Juanito hat mit seinen Truppen den Rebellen vielen Schaden zugefügt und sie sehr weit verfolgt. — Der sogenannte General Quiroga, den man nur in einer großen Entfernung für einen Helden halten kann, ist sehr langsam von Paris nach Bayonne gereist, um die Resultate, nämlich das Plündern, Rauben und Stehlen in Spanien zu genießen, hat jedoch kaum das Wirthshaus St. Etienne in Bayonne verlassen, wo ihn seine Kameraden, welche am 28. October in ihr Hauptquartier zurückkehrten, an einer wohlbesetzten Tafel fanden. — Der vormalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Spanien, Jozé Leon y Pizarro, hat die Erlaubniß erhalten, nach Spanien zurückzukehren, auch ist ihm das Prädikat als Staatsrath wieder verliehen worden. — Die statt der alten Bank von San Carlos errichtete Bank von San Fernando hat von der in ihren Statuten enthaltenen Befugniß Gebrauch gemacht und für 12 Millionen Realen Bank-Billets au Porteur in Umlauf gesetzt, welche aber nur in der Hauptstadt cirkuliren sollen und zu jeder Stunde bei den Kassen der Bank realisirt werden können. — Die Portugiesische Corvette Lealtade ist mit einer Englischen Prise von der Blokade von Terceira zurückgekommen. Die Corvette Isabel Maria und die Brigg Infante Don Sebastian (sämmtlich Kriegsfahrzeuge) sind von Lissabon am 23. October nach Terceira abgesegelt. — Die Französische Fregatte Atalante von 58 Kanonen und die Französische Corvette l'Echo von 22 Kanonen sind aus Toulon in Portugal angelangt und haben im Tajo Anker geworfen.

Aus Bayonne vom 8. November schreibt man: „Mina ist noch immer in Cambo; Oberst Valdes hat gestern, nachdem er seine Truppen nach Pau geschickt, Saint-Esprit verlassen, um sich zu Mina zu begeben, gegen den er sich mehr klug als aufrichtig benimmt. Die Flüchtlinge werden vor dem Frühjahre nichts Neues unternehmen. Die hiesige Spanische Junta soll aufgelöst werden. Oberst Gurrea ist nach einem Gefechte mit den Königl. Truppen mit 150 Mann auf das diesseitige Gebiet zurückgekehrt."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 12. November. Der Kanzler der Schatzkammer, der die Propositionen auf die Civil-Liste machte, sagte unter Andern auch, daß der verstorbene König sich streng an die Einkünfte der Civil-Liste gehalten und daher auch nicht, wie es bei seinen drei Vorgängern der Fall gewesen, Schulden hinterlassen habe, die nach seinem Tode zu tilgen wären. Nächst den (bereits angeführten) Ersparnissen von 139,000 Pfd., die in der neuen Civilliste stattfinden sollen, summirte der Kanzler noch 22,000 Pfd., die in der Folge für Pensionen u. s. w. wegfallen würden, so daß die Reduction im Ganzen 161,000 Pfd. jährlich beträgt. Berücksichtige man hierbei, das Se. jetzt regierende Majestät vermählt sey und von den 970,000 Pfd. der neuen Civil-Liste mindestens 100,000 Pfd. auf den Hofhalt der Königin verwendet werden müssen, so gehe daraus eine noch größere Ersparniß im Vergleiche mit der Civil-Liste des verstorbenen Königs hervor. Beim Tode Georgs III. und seiner Gemahlin seyen die Diener derselben für Rechnung des Staats mit 40,000 Pfd. pensionirt worden; Se. Majestät habe jedoch die Diener Georgs IV. in die eigenen Dienste genommen und versorge sie aus der jetzigen Civil-Liste bis auf 4 bis 5000 Pfd., die den öffentlichen Ausgaben noch zur Last fallen würden. Nachdem der Minister auf die jährliche Bewilligung von 970,000 Pfd. für die Civil-Liste Sr. Majestät angetragen hatte, meinte Lord Althorp, daß es sehr zweckmäßig seyn würde, einen besonderen Ausschuß zur Begutachtung dieses Gegenstandes zu ernennen. Der Lord rügte es besonders, daß noch immer die Gehalte einiger auswärtigen Gesandten auf der Civil-Liste sich befänden, so daß dieselben nicht, wie die übrigen Ausgaben der Diplomatie, einer jährlichen Bewilligung des Parlaments unterlägen. Es habe das Ansehen, als erhalte die Krone jährlich die große Summe von 970,000 Pfd., allein nur die drei ersten Ausgabe-Posten (deren einzelne Angaben wir uns noch vorbehalten) seyen für die Krone selbst bestimmt, während alle übrigen dem Dienste des Landes wieder zu gut kämen, wie dies z. B. aus den Gehalten jener Diplomaten oder aus denen des Lords des Schatzes, die sich sämmtlich auf der Civil-Liste befänden, hervorginge. Eine Trennung dieser verschiedenen Ausgaben schiene daher in jedem Falle zweckmäßiger zu seyn. Aehnlicher Meinung war auch Herr Brougham, welcher sagte, daß man die Civil-Liste mit dem Dreifachen der Ausgaben, die der König wirklich zu machen habe, beschwere und dadurch zu ganz unnützen Bemerkungen über die Größe der Civil-Liste Anlaß gebe. Man schade dadurch der Popularität des Königs, weil das Volk, das von dem richtigen Verhältnisse minder unterrichtet sey, wähne, daß die Privat-Ausgaben seines Monarchen so sehr bedeutend wären. Das Ersparniß von 100,000 Pfd. sey übrigens zum Theil nur ein scheinbares, denn unmöglich könne man doch auch in Anschlag bringen, daß der Herzog von Clarence nicht mehr die 38,000 Pfd. beziehe, die er früher erhalten habe. Der Redner wunderte sich ferner auch darüber, daß nicht die Einkünfte des Königs, als Herzog von Lancaster, dem Parlamente zur Votirung anheimgestellt worden, da doch die Thronrede versprochen habe, daß alle zufälligen und erblichen Einkünfte der Krone dem Parlamente zur Berathung übergeben werden sollen. Dies gab dem Hrn. Brougham Anlaß, hinzuzufügen, daß seit den Regierungen Karls II. und Jakobs II. niemals eine minder befriedigende und größeren Unwillen erregende Thronrede gehalten worden sey, als die letzte, die er dem Mangel an richtiger Einsicht und Verständigkeit des gegenwärtigen Ministeriums zuschreibe. Dies Letztere gab zu einer Erwiederung des Sir Rob. Peel und einer Debatte Anlaß; die fernere Diskussion über Civil-Liste wurde sodann auf Montag (15. Novbr.) verschoben.

London, vom 13. November. — Im Sun liest man: „Heute Vormittag sprach man in der City hauptsächlich von zwei Gegenständen — erstlich von der Blokade von Antwerpen, Gent und Ostende durch Holländische Kriegsschiffe, und dann von der Reduction der Civil-Liste. Jedermann, besonders die nach Holland handelnden Kaufleute, waren verwundert über jene Maßregel, in einem Augenblicke, wo die Belgischen Angelegenheiten sich ihrer Beendigung nähern. Der von hier nach dem Haag gesandte Courier kam dort mit unserer Intervention am letzten Montage (8ten) an, und der Holländischen Regierung konnte deshalb der Zustand der Unterhandlungen nicht unbekannt seyn. Es muß zwar bemerkt werden, daß das Blokade-Dekret vom 7ten, also einen Tag vor Ankunft des Couriers, datirt ist; indessen haben wir aus Amsterdam Nachrichten bis zum 11ten, wo der Befehl zur Blokade noch in Kraft war. — Was die Civilliste betrifft, so findet sich das Publikum sehr getäuscht, weil es eine größere Reduction derselben erwartet hatte, als um nur 161,000 Pfd.

Die letzten hier eingegangenen Nachrichten aus Rio-Janeiro melden, daß der Kaiser am 8. September die außerordentliche Sitzung der gesetzgebenden Kammern in Person eröffnet habe.

Niederlande.

Breda, vom 14. November. — Vorgestern Nachmittags ging hier die Nachricht ein, daß die Insurgenten, die 12—1500 Mann stark mit 7 Feldstücken sich in Westwezel befinden, ein Detaschement nach dem Dorfe Klein- und Groß-Zundert, ungefähr 3 Stunden von hier, diesseits der Nord-Brabantischen Grenze abgesandt hätten. Es wurde sogleich eine Kürassier-Abtheilung von hier nach diesem Dorfe detaschirt. Auf einen an die Haager und Rotterdamer Schuttereien gerichteten Aufruf meldeten sich auch alsbald 300 Freiwillige, die voller Begeisterung waren, sich mit dem Feinde zu messen. Es ergab sich inzwischen, daß die Insurgenten, die ungefähr 20 an der Zahl nach jenem Dorfe gekommen waren und die Aufruhr-Fahne auf dem Thurme aufgesteckt hatten, diese nach kurzem Verweilen wieder abgenommen und mit Zurücklassung eines an den Schulzen des Dorfes gerichteten Schreibens, worin sie für die ihnen gewordene gute Aufnahme Dank sagen, sich wieder nach dem Belgischen Gebiete zurückgezogen haben.

Die beiden Compagnieen Utrechter Studenten sind heute hier durch nach Bergen op Zoom marschirt. Die von Leyden werden ebenfalls noch heute aus Rotterdam erwartet.

Schweiz.

Ein Schreiben aus dem Aargau sagt: Unser politischer Horizont scheint ein trübes Ansehen annehmen zu wollen. Niemand erwartete die Schritte der hohen Regierung, wie sie in dem jüngsten Kreisschreiben derselben an die Oberamtmänner zu lesen sind. Indeß erschienen letzterm zufolge am Sonntag in der Früh um 8 Uhr sämmtliche Amtmänner und Friedensrichter des Oberamts Baden auf dem Rathhause vor dem Herrn Oberamtmann, der ihnen dann den Willen der hohen Regierung eröffnete und sie ermahnte, die gereizte Stimmung des Volks zu beschwichtigen, und dasselbe zu den Wahlen zu bestimmen. Die meisten erklärten sich geradezu gegen dieses Ansinnen, als gegen ihre eigene Ueberzeugung laufend. Alle gingen sodann zu der Versammlung nach Wohlenschwyl, wobei 4000 Männer beisammen waren. Der Herr Oberamtmann selbst wohnte den Verhandlungen bei, um nöthigenfalls die Ruhe zu handhaben. Hingegen hatte er allen Landjägern verboten, sich an diesem Tage der Ortschaft Wohlenschwyl auf eine halbe Stunde zu nähern. Der Hauptredner des Tages war Herr Doktor und Stadt-Amtmann Häusler von Lenzburg, der sich unter Anderm so ausdrückte: „Wohlan! wenn sie (die Herren von Aarau) denn mit Gewalt die Wahlen haben wollen, so mögen sie wählen.“ Am Ende vereinigte man sich dahin, daß man wirklich die Wahlen nicht vornehmen wolle, und schon des folgenden Tages wurden dem Herrn Oberamtmann von Baden 36 Petitionen von Gemeinden an die Hohe Regierung eingegeben, worin dieselben um Abstellung der Wahlen und schnelle Zusammenberufung des großen Raths bitten. Die Gährung ist groß in den Badener- und Freienämler-, in den Zurzacher- und Brugger-Bezirken, und könnte zu einem bedauerlichen Ausbruch kommen, insofern die Regierung sich nicht wie die thurgauische benimmt. Das befürchten selbst mäßige und leidenschaftlose, für das Interesse der Regierung besorgte Männer. Herzlich wünschen sie von Seite derselben Nachgiebigkeit, auf daß die Ruhe nicht gestört werde. Wie es hieß, wollte am nächsten Donnerstag den 11ten d. ein Theil der Großräthe, nach dem Beispiel derer von Uster, zusammentreten, um die Hohe Regierung zu einer außerordentlichen Großen Raths-Sitzung zu bestimmen.

Ein späterer Bericht aus Thurgau meldet: Die antragsweise von dem kleinen an den großen Rath gebrachten Vorschläge in Beziehung auf die Weinfelder Bittschriften gingen dahin: es solle ein neuer großer Rath gebildet werden und jeder der 32 Kreise zwei direkte Mitglieder und 3 Wahlmänner durch offenes oder geheimes Stimmenmehr, die 96 Wahlmänner aber die noch mangelnden 36 Mitglieder zu wählen haben. In Hinsicht auf die direkten Mitglieder sind die Kreise nicht an ihre eigenen Leute, wohl aber in Hinsicht der Wahlmänner hieran gebunden. Ein direktes Mitglied kann auch zugleich Wahlmann seyn. Der solchergestalt gewählte große Rath bleibt sechs Jahre in Wirksamkeit und befaßt sich als erste Verrichtung mit der Veränderung der Verfassung. Geistliche sind nicht wählbar. Diese Vorschläge wurden mit der einzigen Abänderung angenommen, daß die Amtsdauer der Mitglieder des großen Raths sich nach der künftigen Verfassung, die den Kreisen zur Genehmigung vorzulegen sey, zu richten hätten. Während dieses berathen wurde, harrten ungefähr 500 Männer aus verschiedenen Gegenden des Kantons auf den Ausgang der Sache. Wenn zwar ihr Benehmen den Bewohnern von Frauenfeld kein besonderes Zutrauen zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung einflößen konnte, so wußte doch das Zureden ihrer Häupter, der Herren Pfarrer Bornhauser, Doktor Merk u. s. w. sie in Schranken zu halten, und so blieb es glücklicher Weise blos beim wilden Toben, bei furchtbaren Drohungen, bei Vivats, die sie jenen und der Freiheit brachten. Dieß fiel namentlich in der Nacht vom Montag auf den Dienstag vor. Uebrigens sind die Volksführer nicht ganz mit dem Resultat der Verhandlungen des großen Raths zufrieden, dagegen setzen sie ihr Vertrauen auf die Zukunft, die Regierung ihrerseits aber auf den ruhigern und besonnenern Theil ihrer Angehörigen.“

Der große Rath des Kanton Thurgau hat am 8ten d. eine Kommission von 15 Gliedern aus seiner Mitte bestellt, die ihm am 9ten oder 10ten ihr Befinden über einen vorläufig gut aufgenommenen Antrag des kleinen Raths für eine neue Erwählung des großen Raths nach neuen Wahlformen bringen soll. Der also gewählte große Rath soll alsdann die Verfassungsreform berathen.

Auf den 8ten d., heißt es, hätten sich die äußern Bezirke des Landes Schwyz zu Einsiedeln versammelt, um endlich der altgefreiten Landschaft eine Verfassung abzudringen. Es verlautet, der Fürst von Einsiedeln verzichte auf die Herrschaft über Reichenburg.

Die Berathung über die auch in dem Kanton St. Gallen vorzunehmenden Modifikationen in der Verfassung begann am 8ten in dem außerordentlich deswegen zusammenberufenen großen Rathe. Mit 74 gegen 61 Stimmen wurde nach dem Antrag des kleinen Rathes erkannt: einer Kommission von 19 Mitgliedern die Durchsicht und Prüfung der Verfassung von 1814 zu übertragen.

Es bereiten sich auch im Kanton Luzern Begehren in Beziehung auf die Verfassung vor. Dieselben werden vorzüglich auf die Repräsentation und Wahlform gerichtet seyn. In Luzern ist die Repräsentation zwischen Stadt und Land zur Hälfte gleich getheilt, während dieses bei keinem der alten, nicht demokratischen Kantone der Fall ist. Gemäß der jüngsten Verfassungs-Veränderung in Luzern ist dieses Repräsentations-

Verhältniß weiter durchgeführt, und auch auf den kleinen Rath und das Appellations-Gericht angewendet worden, was noch viel weniger in einem der obgedachten Kantone der Fall ist. Wie der Schweizerbote berichtet, sollen bereits die Gesinnungen mehrerer Mitglieder des kleinen und großen Raths über eine weitere Verbesserung sondirt worden seyn, dieselben aber nicht ganz bereitwillig sich gezeigt haben. Wirklich scheinen die sonst so gepriesenen Koriphäen der Liberalität in einigen Mißkredit gekommen zu seyn, wenigstens sieht man sie keinen Antheil an den stattfindenden Zusammenkünften nehmen.

Auch in Zug sprach man von Verbesserungen der Verfassung, allein das Volk, das gar keine Abgaben zu bezahlen hat, will sich nicht durch einen sogenannten „Kern des Volkes" repräsentiren lassen.

Schweden.

Stockholm, vom 5. November. — Se. Majestät haben den Kaiser von Brasilien zum Seraphinen-Ritter und den Kronprinzen D. Peter v. Alcantara zum Commandeur und Großkreuz des Schwerdt-Ordens ernannt.

Den hiesigen Blättern zufolge, sind Befehle, um die Einschleppung der Cholera zu verhindern, an den General-Zoll- und den General-Post-Director erlassen und drei Aerzte nach Dalaron, Furusund und Grißlehamn zur Beobachtung der etwa ankommenden Schiffe in dieser Beziehung gesandt worden.

Man hatte immer geglaubt, daß die Krone Karls IX. sich nicht im Lande befinde; um so überraschender ist es, daß man sie dieser Tage in seinem Grabe in der Domkirche zu Strengnäs vorgefunden hat. Sie ist von massivem Golde und wiegt an 1000 Dukaten, mit Edelsteinen besetzt, deren Werth man dort noch nicht hat bestimmen können. Das Dom-Kapitel hat angefragt, ob sie hierher gesandt werden oder dort bleiben solle.

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 25. Octbr. Der Französische Botschafter Graf v. Guilleminot hat von seiner neuen Regierung noch keine neue Creditive erhalten, und man glaubt auch, daß er nicht auf seinen Posten bleiben, sondern durch einen Bruder des gegenwärtigen Französischen Marine-Ministers, General Sebastiani, ersetzt werden wird.

Das Türkische Ministerium hat dem diplomatischen Corps schon wieder ein Diner von 110 Gedecken gegeben, wozu diesmal auch die Amerikanischen Consuln eingeladen waren.

In Folge des Umstandes, daß viele Schiffe aus Taganrog und andern Häfen des südlichen Rußlands, wohin sie, um Getreide zu laden, ausgelaufen waren, leer zurück gekehrt sind, ist der Preis desselben in wenigen Tagen um 4 Piaster pr. Kilog. gestiegen und kostet nun 19 bis 20 Piaster, was in Friedenszeiten unerhört ist. Hier hat man für jene Schiffe, wegen der in Rußland wüthenden Cholera morbus eine Art Quarantaine errichtet, welche aber noch viel zu wünschen übrig läßt, da durchaus keine Ordnung beobachtet wird.

Griechenland.

(Priv.-Nachr.) Triest, vom 10. November. — Nach Briefen aus Syra vom 11. October erwartete man im Laufe des genannten Monats zuverläßig die Räumung von Athen und Negroponte durch die Türken, was, verbunden mit dem allgemein verbreiteten Gerüchte, daß die Grenzen Griechenlands doch noch bis zur Linie von Arta und dem Meerbusen von Volo erweitert würden, und die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel von ihren Höfen bereits Vollmachten zur Unterhandlung mit der Pforte über diese Erweiterung erhalten hätten, bei dem Volke einen guten Eindruck macht. Von Unruhen ist keine Rede. Der Befehlshaber der Aegyptischen Expedition auf Candia, giebt sich alle Mühe, die Unterwerfung der Griechischen Einwohner auf dem Wege der Güte zu versuchen, was aber bis jetzt nichts fruchtete. Dies ist auch der Grund, warum es zwischen den einander gegenüberstehenden Türken und Griechen bisher noch zu keinen Thätlichkeiten gekommen.

Miscellen.

Am Schlusse des Jahres 1828 enthielten nach den polizeilichen Zählungen, und mit Inbegriff des Militärs überhaupt Einwohner:

Berlin, mit dem Weichbilde von 13,107 Einw.	236,830
Breslau	90,094
Königsberg in Pr.	67,941
Köln, mit Deuz von 3,440 Einw. . . .	64,499
Danzig, mit den Vorstädten	61,902
Magdeburg, mit Neustadt von 5,802 E. und Sudenburg von 1,165 .	51,016
Elberfeld mit 29,255 und Barmen mit 25,090, zusammen	54,345
Aachen, ohne Burtscheid	36,809
Stettin, ohne Damm	31,961

Holländische Blätter enthalten folgenden Lebensabriß des General Chassé: „Als Soldat geboren (sein Vater war Major im Münsterschen Regiment) hat er von frühester Jugend an alle Militairgrade durchlaufen und niemals diesen Stand verlassen. Am 18. März 1765 erblickte David Hendrik Baron van Chassé das Licht der Welt in der Stadt Thiel in Geldern. Er hatte kaum sein zehntes Jahr erreicht, als er als Kadet in Niederländische Dienste trat; 1781 wurde er zum Lieutenant befördert; 1787 verließ er das Land und nahm Dienst unter den Französischen Truppen, wo ihn seine Tapferkeit bald auszeichnete und ihm 1793 den Rang als Oberst-Lieutenant erwarb. Die Schlachten von Mouqueron, Stade und Hooglede

zeugten von seinem Muthe; 1792 kehrte er mit Pichegru's Heere nach seinem Vaterlande zurück und machte im folgenden Jahre den Deutschen Feldzug unter General Daendels mit. Drei Jahre später, beim Einfalle der Engländer in Nord-Holland, widerstand er an der Spitze eines Jäger-Corps mehrere Stunden lang einem viel stärkeren Feinde. Nach dem Abzuge der Engländer sah er sich zum zweitenmale zur Theilnahme am Deutschen Feldzuge berufen. In demselben half er Würzburg belagern, eroberte eine Batterie und machte in einem der Gefechte 400 Gefangene. Vor Allem war es der Spanische Krieg, in welchem er sich beständig auszeichnete; der unerschrockene Muth, mit welchem er stets mit der Spitze des Bajonnets in den Feind eindrang, erwarb ihm von den Soldaten den Ehrennamen: General Bayonnette. Seine hervorstechenden Dienste in diesem sechsjährigen Kriege, in welchem er den meisten Schlachten beiwohnte und unter Anderm den ruhmvollen Sieg von Ocaña, der die Holländischen Truppen mit Ruhm bedeckte, mit erkämpfen half, machte, daß König Ludwig Napoleon ihn zur Baronswürde mit einer Dotation von 3000 Fl. auf die Domainen des Königreichs erhob, welche königl. Gunst noch von der Ernennung zum Commandeur des Unions-Ordens begleitet wurde. In den Bergpässen der Pyrenäen glückte es ihm, durch ungewöhnliche Unerschrockenheit das Armee-Corps des Grafen Erlon zu retten. Für diese glänzende Waffenthat erhielt er die Decoration als Offizier der Ehrenlegion, und verlangte der Herzog von Dalmatien seine Beförderung zum General-Lieutenant, ein Rang, den er jedoch erst erhielt, als er den Französischen Dienst verließ. Auch stellte Napoleon seine Tapferkeit und Kenntnisse sehr hoch und ernannte ihn durch Beschluß vom 30. Juny 1811 zum Reichsbaron. Im Januar 1814 erhielt er Befehl, zu dem großen Heere in der Gegend um Paris zu stoßen; auch dort that er Wunder der Tapferkeit und wurde in einem Gefechte verwundet. In beiden Feldzügen von 1813 und 1814 wurden ihm drei Pferde unter dem Leibe erschossen und zwei verwundet. Nach der ersten Capitulation von Paris kehrte er in sein Vaterland zurück und wurde von Sr. Majestät, derzeit souverainem Fürsten von Holland, als General-Lieutenant beim Heere angestellt. In der Schlacht von Waterloo bewährte er seinen alten Ruhm als unerschrockener Soldat und kenntnißreicher Offizier. Da er die alte Kaiserliche Garde eine Bewegung gegen eine Englische Batterie machen sah, die aus Mangel an Munition ihr Feuer hatte einstellen müssen, und die ganze Wichtigkeit der Behauptung dieses Postens fühlte, ließ er den Major v. d. Smissen (jetzt leider Mitbeförderer des Aufruhrs) im vollen Laufe mit seiner reitenden Artillerie dorthin eilen, wodurch das Bestreben des Feindes nicht allein vereitelt, sondern derselbe auch genöthigt wurde, mit Hinterlassung einer Anzahl Todter in Unordnung zu fliehen. Auch in dieser denkwürdigen Schlacht trug sein Wirken mit dem Bajonnet nicht wenig zum Siege bei. Der Herzog v. Wellington selbst huldigte seinem Verdienste in diesem Gefechte durch einen später bekannt gewordenen Brief. Funfzehn Jahre Ruhe nach so viel ununterbrochenen Zügen brachten unseren Held seitdem bis in sein 65stes Jahr, und der Frieden in Europa schien ihm den ruhigen Genuß seines Ruhmes für den Rest seiner Tage gestatten zu wollen, als der schmähliche Aufruhr sich allmälig bis an die seiner Hut anvertrauten Vesten verbreitete und ihn zwang, aufs Neue den Degen zur Bestrafung einer dem Himmel trotzenden Meuterrotte zu ziehen."

In Paris wird nachstehende Aeußerung des Herrn v. Labourdonnaye erzählt: Man fragte ihn, warum er das Ministerium verlassen habe, als der Fürst Polignac zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt wurde. „Wenn ich um meinen Kopf spiele — erwiederte er — so will ich die Karten in Händen haben."

In Kurzem erscheint zu Warschau aus der Druckerei der Regierungs-Kommission des Kultus ein im gegenwärtigen Augenblick interessantes Werk des hiesigen Doktors der Medizin, Kaczkowski, über das Erkennen und die Heilungsart der Cholera morbus. Die Data zu dieser Schrift sind aus den Berichten verschiedener Aerzte gesammelt, welche Kranke behandelt und glücklich geheilt haben. Namentlich sind dabei die Abhandlungen des geachteten Arztes zu Tiflis, Wysokinski, benutzt worden, welcher längere Zeit ein aufmerksamer Beobachter der Krankheit gewesen, und dessen Heilungs-Methode den glücklichsten Erfolg gehabt hat.

Im Durchschnitte kann man den jährlichen Ertrag der Gold- und Silberbergwerke in Europa folgendermaßen bestimmen:

In Oesterreich zu 4780 Mark Gold und 96,590 Mark Silber; in Preußen (nach der Hertha) 20,171 $^3/_8$ M. Silber; in Sachsen 6½ M. Gold und 50,276 $^{11}/_{16}$ M. Silber; in Hannover 6½ M. Gold und 34,238 M. Silber; in Frankreich 4,300 M. Silber; in Norwegen 3,659 M. Silber; in Baiern, Baden, Hessen, Nassau, Italien u. s. w. 10 M. Gold und 8,707 M. Silber; in Rußland 52,548 M. Gold und 240,000 M. Silber; zusammen 57,351 M. Gold und 457,942 M. Silber. Die Russischen Gold- und Silberbergwerke hatten von 1704 bis 1804, 1726 Pud Gold und 61,859 Pud Silber (Pud zu 80 Mark), von 1811 bis 1822 jährlich 19,400 M. Gold und 80,000 M. Silber gegeben. Von 1823 kennt man den Ertrag nicht. 1824 erhielt man aber 16,554 M. Gold und 240,000 M. Silber und seit 1825 bis 1829, jährlich im Durchschnitt, 20,843 M. Gold. Darunter ist aber das Gold nicht begriffen, was in der Goldwäscherei zu Miask und Beresorsk gewonnen wurde.

Beilage zu No. 277 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. November 1830.

Miscelle.

Maison, Pair und Marschall von Frankreich, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Nikolaus Joseph Graf Maison ist zu Epiney, Departement des Nords, am 19. December 1771 geboren und trat am 22. Juli 1792 in eines der Pariser Bataillone. Er zeichnete sich in der Schlacht von Jemappe aus, wo er eine Fahne rettete; desgleichen in der Schlacht bei Fleurus, und in den Feldzügen des Jahres 3 und 4, wo er mehreremal verwundet wurde. Jourdan ernannte ihn auf dem Schlachtfelde zum Bataillons-Chef. In der Schlacht bei Würzburg wurde er abermals verwundet, und machte später, 1796, den Feldzug in Italien unter der Division Bernadotte mit. In dem Feldzuge gegen die Engländer und Russen wurde er abermals gefährlich verwundet. Nach dem Frieden von Amiens kommandirte er in einem der Departements, das er von Räubern säuberte. Von Bernadotte zu der Armee nach Hannover berufen, wohnte er mit dessen Armeekorps der Schlacht von Austerlitz bei, und wurde jetzt erst zum Brigade-General ernannt. In dem Preußischen Feldzuge schlug Maison bei Halle den Prinzen von Würtemberg, verfolgte Blücher nach Lübeck und nahm dieses mit stürmender Hand. Den Polnischen Feldzug machte er als Chef des Generalstaabs des ersten Corps mit. In Spanien trug er das Meiste zum Gewinn der Schlacht von Espinosa (10. November 1808) bei und wurde vor Madrid abermals verwundet. Im Jahre 1808 half er unter Bernadotte die Engländer von der Insel Walchern vertreiben, und kommandirte zu Berg-op-Zoom, Rotterdam und Utrecht. Im Russischen Feldzuge zeichnete er sich hauptsächlich in der Schlacht bei Polosk aus, worauf ihn der Kaiser zum Divisionsgeneral ernannte. An der Berezina wurde er abermals verwundet und erwarb sich auf dem Schlachtfelde den Dank Napoleons für seine Tapferkeit und Ausdauer. In der Schlacht bei Lützen kommandirte er das fünfte Armeekorps und eroberte Leipzig. Auch in der Schlacht bei Bautzen zeichnete er sich aus. In der Schlacht bei Leipzig wurde er auf das Neue verwundet und beinahe gefangen. Seine glänzende Vertheidigung von Belgien ist bekannt. Am 13. April 1814 sendete er Ludwig XVIII. seine Unterwerfung ein. Am 4. Juni 1814 wurde er zum Pair von Frankreich und im Jahre 1815 zum Gouverneur von Paris ernannt. In den hundert Tagen begleitete er Ludwig XVIII. nach Gent. Im J. 1816 erhielt er das Kommando der achten Militair-Division (von Marseille). Zum Marschall von Frankreich ernannt, führte Maison im Jahre 1828 die Französische Expedition nach Morea. Seine politischen Grundsätze sind gemäßigt, und er gilt in Frankreich nicht nur für einen guten Feldherrn und tapferen Soldaten, sondern auch für einen eben so gewandten Diplomaten. „Dies beweist schon", sagt das französische Blatt, der Patriot, „seine Reise nach Calais, um Ludwig XVIII. zu beglückwünschen, seine Reise nach Gent und Lille und seine neuerliche Reise nach Cherbourg, um Karl X. zu begleiten." Die Französischen Blätter behaupten außerdem, daß er seine Reise-Anstalten nach Wien wohin er kurz vor seinem Eintritt in das Ministerium zum Gesandten ernannt wurde, nicht eingestellt habe, und glauben daher, daß er das Portefeuille nicht lange behalten werde.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung, erlauben wir uns allen verehrten Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 25. November 1830.

Fr. W. Mischke.
Maria Mischke, geb. Linde.

Todes-Anzeigen.

Mit wehmüthigen Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden den am 21sten dieses erlittenen Verlust meines ältesten Bruders des Landes-Aeltesten, von Schindel auf Schönbrunn bei Görlitz anzuzeigen, und bin gütiger Theilnahme auch ohne Versicherung überzeugt. Breslau den 24. November 1830.

Julie von Vitzthum, geb. von Schindel.

Nach langen, namenlosen Leiden, entschlief heut Mittag still und sanft mein innig geliebter Gatte und unser treuer Vater Maximilian von Johnston auf Lahse, vormals Präsident der Königlichen General-Commission für Schlesien, in dem Alter von 58 Jahren. Unsern großen Verlust fühlen gewiß alle Diejenigen, welche den Verewigten kannten! Der Seegen Vieler folgt ihm in's bessere Seyn! Uns gebe Gott Kraft, den harten Schlag des Geschicks zu tragen.

Lahse den 23. November 1830.

Sophie von Johnston geb. von Kessel, als Frau.
Eduard, Woldemar, Lieutenants im 11ten Inf.-Regiment,
Caroline
Mathilde
Richard
Isolda
} von Johnston, als Kinder.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 25sten, zum zehnten Male: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferdinand Raimund. Musik von W. Müller.

Holz = Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1830 zur Benutzung kommenden Holzschläge und zwar: 1) in Ransern Breslauer Kreises den 2. December, 2) in Riemberg Wohlauer Kreises den 6. December, und 3) in Nieder-Stephansdorff Neumarktschen Kreises den 10ten December a. c. im Wege der Licitation verkauft werden. Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im 1sten und 3ten Revier in einer bedeutenden Quantität Eichen-, Buchen-, Stamm- und Nutzholz, so wie auch in verschiedenen Unterhölzern, im 2ten Revier in Kiefern-, Bau- und Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 19. November 1830.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Bleichbesitzer Gottlieb Langer zu Ober-Waldenburg hiesigen Kreises, ist Willens auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlägtige Wasser-Mehlmühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Langer hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 20sten November 1830.

Königl. Landräthlich Amt. Gr. Reichenbach.

Bekanntmachung.

In dem Königl. Wald-Distrikt Schwammelwitz, soll das pro 1830 eingeschlagene, sich in einem guten Zustande befindende Stockholz von circa 110 Klaftern und 100 Schock Abraum-Reißig meistbietend versteigert werden. Hierzu ist ein Termin anberaumt auf den 9ten December c.; zahlungsfähige Käufer werden hiermit eingeladen, am gedachten Tage früh 9 Uhr, sich im lichten Gange bei der Königseiche einzufinden, ihre Gebote abzugeben und das Weitere zu erwarten. Der Forstschutzbeamte ist angewiesen, auf Verlangen das zum Verkauf gestellte und bereits das zur Bequemlichkeit der Käufer in verschiedene Loose getheilte Holz zu jeder Zeit vorzuzeigen.

Schwammelwitz den 21sten November 1830.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.

Böhm, Königl. Oberförster.

Edictal = Citation.

Ueber den unbedeutenden Nachlaß der zu Tworog verstorbenen Branntweinbrenner Isaac Weintraubschen Eheleute ist heut Concurs eröffnet worden. Zur Anmeldung der Ansprüche steht auf den 7ten Januar 1831 Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Terminus an. Wer sich in solchem nicht meldet, wird mit seinen Forderungen an die Masse präcludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt.

Koschentin den 28sten October 1830.

Gerichts-Amt Tworog.

Bekanntmachung.

Die Pensionirung des General-Inspector Herrn Hilveti veranlasset die unterzeichnete Oberverwaltung hiermit bekannt zu machen, dass diejenigen pl. tit. Herrn Schaafkäufer welche Ankäufe zu machen gedenken, ersucht werden, sich entweder an den Director Englisch in Kuchelna und Verwalter Nosseck in Hilvetihof oder an den Wirthschafts-Secretair Herrn v. Dedovich in Troppau zu wenden. Briefe werden gebeten zu adressiren „An die Fürstlich Lichnowskische Güter-Ober-Verwaltung."

Troppau den 18ten November 1830.

Schaafvieh = Verkauf.

Durch glückliche Nachzucht ist das Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, 1/2 Meile von Wohlau, in der Lage, 100 Stück Mutterschaafe, in verschiedenen Jahren, theils tragend, theils mit den Lämmern, in der Wolle, verkaufen zu können.

Ohne die Heerde, welche hinlänglich bekannt ist, rühmen zu wollen, genügt es, zu bemerken, daß die Wolle, im Zeitraum von 11 Jahren, zu einem Durchschnittspreis von 119 Rthlr. verkauft wurde.

Kauflustige wollen sich, in Abwesenheit des Besitzers an das Wirthschafts-Amt wenden.

Zu verkaufen.

Mit Eicheln gemästete Schöpse und Schweine stehen zum Verkauf in Kottwitz, Breslauischen Kreises.

Gasthof = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen Gasthof zum „goldnen Adler" zu verkaufen; selbiger liegt an einer sehr lebhaften Straße ins Gebirge nach Reichenbach und Strehlen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden um das Nähere zu erfahren.

Schweidnitz den 23sten November 1830.

Hansemann, Gastwirth zum goldnen Adler.

* Reines raffinirtes Rüboel *

nach Magdeburger Art, so wie Rapps- und Leinkuchen und Oel-Abgang zu Wagenschmier empfiehlt die Oelmühle von Ulrich bei der Nicolai-Wache.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Conversations-Bibliothek

oder Darstellung des Wissenswürdigsten und Nützlichsten zum geselligen Leben. 3s — 5s Heft. à 5 Sgr.

enthaltend:

Der Erzähler, eine Sammlung kleiner und interessanter Erzählungen und Anekdoten, gesammelt und herausgegeben von D. E. V. Frohreich. 2 Hefte.

Inhalt: Die Zigeunerin. Die Wittwe, eine Erzählung a. d. Leben Joseph II. Die treue Negerin. Scene der Nacht. Die nächtliche Erscheinung. Der Orgelmann von Venedig. Der zerstreute Räuber Woldemar, eine rührende Scene a. d. französ. Kriege. Die Nationalschläge. Die erfüllte Voraussagung. Der Bischof von Versailles, eine komische Diebesgeschichte. Englische Gleichgültigkeit. Deutscher Gleichmuth. Hülfe in der Noth. Der kluge Supplicant. Holnara, das Tapacuru-Mädchen, eine peruanische Erzählung. Der Nachtwächter. Der treue Hund. Der alte Husar, eine Erzählung a. d. 7jährigen Kriege. — 234 sinnreiche u. witzige Anekdoten.

Der Familien- und Gelegenheitsdichter. Auswahl der vorzüglichsten Gedichte zu allen Familienfesten und feierlichen Gelegenheiten, als: zu Geburtstagen, beim Jahreswechsel, zur Brautfeier und zu Hochzeitsfesten, bei Ehe- und Amts-Jubel-Feiern und andern verschiedenen Gelegenheiten, nebst einer Sammlung von Glückwünschen in französischer Sprache. Eigenes und Gesammeltes, herausgegeben von E. H. 1stes Heft Geburtstagswünsche enthaltend.

Die folgenden Abtheilungen der Conversations-Bibliothek werden enthalten: Der Declamator im geselligen Kreise, der Sänger, Gesellschaftsspiele, Kartenspiele, Kunststücke, Räthsel, Blumensprache und Aufsätze in Stammbücher.

Hand- und Hülfsbuch

für Kantoren, Organisten, Predigt-Vorleser, Schullehrer und Schulgehülfen, welche sich die Abfassung der Lebensläufe und kirchlichen Abkündigungen erleichtern wollen.

Gesammelt von E. A. W. Schmalz. 2ter Theil. 8. Preis 1 Rthlr.

Hat auch den besondern Titel:

Gebete, Lebensläufe, Reden, Entwürfe, Todeserinnerungen, Grabschriften und Abkündigungen für die häusliche und kirchliche Erbauung.

Diese Sammlung hat nicht blos den Zweck, allen denen, welche kirchliche Abkündigungen, Lebensläufe, Grabschriften u. dgl. anzufertigen haben, ein vollständiges Repertorium für alle Fälle zu liefern, sondern sie wird auch dem Christen fromme und glaubensvolle Erhebung zum Himmel, Ergebung, Trost und Erbauung gewähren, indem sie ihn mit dem Gedanken an Sterben und Wiedersehen vertraut macht, und ist darum auch allen denen, welche ihr Gemüth stärken wollen gegen die Furcht vor Tod und Grab, und welche Erleichterung suchen für das sorgbeladene und trauernde Herz, besonders zu empfehlen.

Die musicalische Liturgie

in der evangelisch-protestantischen Kirche.

Für Liturgen und Kirchenmusiker, insbesondere alle Prediger, Kantoren und Organisten, als eine theoretisch-praktische Kirchen-Musik-Schule bearbeitet von Friedrich Traugott Rohleder, Pastor zu Lähn in Niederschlesien.

Nebst einer Musikbeilage, einige Beispiele zur anschaulichen Erläuterung enthaltend.

8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Diese Schrift nebst Beilage soll Kirchen-Collegien oder Presbyterien, Predigern und Kantoren ein Handbuch zur rechten Einrichtung und Betreibung der musikalischen Liturgie, den bei der Kirche angestellten Musikern von Fach aber eine kleine Kirchen-Musik-Schule seyn, worin sie die Grundsätze zusammengestellt und mit Beispielen erläutert finden, nach denen sie bei der Ausübung ihrer liturgischen Amtspflichten zu verfahren haben.

Predigern, Cantoren und Organisten wird diese Schrift als ein treuer Rathgeber in ihren Amtsverrichtungen, Kirchengesang und Musik betreffend, sich bewähren, und eine erfreuliche zeitgemäße Erscheinung seyn.

Zu Geschenken für Erwachsene

empfehlen sich folgende Werke, am besten durch den ihnen bereits gezollten und in ihren neuesten Auflagen und Fortsetzungen besonders verdienten Beifall:

Pölitz, Hofr. K. H. L. Die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. Sechste berichtigte, sehr vermehrte und bis 1830 fortgesetzte Auflage, in 4 Bänden. 152 Bogen in gr. 8. Schreibpap. 7 Rthlr. — Druckpap. 5 Rthlr. 10 Sgr. Mit 4 Kupfern. 5 Rthlr. 25 Sgr.

— — Das Gesammtgebiet der teutschen Sprache nach Prosa, Dichtkunst und Beredsamkeit, theoretisch-practisch dargestellt (und durch zahlreiche Beispiele aus mehr als 250 classis. Schriftstellern erläutert.) 4 Bde. 113 Bog. in gr. 8. 1825. 6 Rthlr.

Venturini, Dr. C. Chronik des 19ten Jahrhunderts. Neue Folge 1r bis 3r Band

Oder die neuesten Weltbegebenheiten in pragmatischem Zusammenhange dargestellt. — Die Jahre 1826, 1827 und 1828. 156 Bogen. gr. 8. 1828 — 1830. 9 Rthlr. 7 Sgr.

Grumbach, K., Siona, der Weg zu Gott. Ein christliches Erbauungsbuch in 149 Gesängen (am Morgen und Abend, auf alle Jahreszeiten, Wochen, Festtage, und bei besondern Gelegenheiten). gr. 8. 1829. Velinp. mit 1 schönen Kupfer nach Domnichino von Armann. cart. 2 Rthlr. franz. Druckp. mit Kupfern geh. 1 Rthlr. 12 Sgr., roh 1 Rthlr. 8 Sgr.

Tzschirner's, Dr. H. G., Predigten; gehalten in den Jahren 1817 bis 1828. Aus dessen hinterlassenen Handschriften ausgewählt und herausgegeben von Dr. J. D. Goldhorn 2te verm. Aufl. in 4 Bdn. (105 Bog. in gr. 8.) 1829. 5 Rthlr. 15 Sgr.

Das werthvollste Vermächtniß dieses großen Gottesgelehrten auch für Familien-Erbauung.

Schedels, J. C., vollständ. allgem. Waaren-Lexicon. Neue bis 1830 fortgeführte Ausgabe der 4ten Aufl. vom Hofr. J. H. M. Poppe. 2 Bde. (83 Bog. gr. 8.) 4 Rthlr. 15 Sgr.

Stein, Dr. C. G. D., Handbuch der Naturgeschichte für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, besonders in Hinsicht auf Geographie ausgearbeitet. 2 Bde. 3te verm. Aufl. mit 135 Abbild. (44 Bog. gr. 8. 1829.) kolor. 2 Rthlr. 15 Sgr., schwarz 1 Rthlr. 25 Sgr.

— — Reisen nach den vorzügl. Hauptstädten von Mittel-Europa. Eine Schilderung der Länder und Städte, ihrer Bewohner, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten u. s. w. 7 Bändchen mit vollständ. Register, 7 Titelkupfern und 7 Charten. 140 Bog. in 8. 1827 — 1829. Druckvelinp. 7 Rthlr. 25 Sgr.

Nicht nur die ausführlichen Beschreibungen von Paris, London, Amsterdam, Rom, Neapel, Wien, Berlin, München, Dresden und aller größern und kleinern Residenz-, Handels-, Universitäts- und Provinzialstädte, sondern auch die interessantesten Wasser- und Bergreisen und viele historische, Kunst- u. andere Notizen findet man in so gedrängter Darstellung hier vereinigt, daß noch keine so compendiöse Reise-Bibliothek vorhanden ist, als diese.

Neuer Atlas der ganzen Welt nach den neuesten Bestimmungen für Zeitungsleser, Gymnasien etc. Mit Rücksicht auf Steins geograph. Werke. Zehnte verm. Auflage in 22 z. T. ganz neuen Charten und 7 grossen Tafeln. gr. fol. 1830. 4 Rthlr.

In Leipzig bei Hinrichs, in Breslau bei W. G. Korn und in allen Buchhandlungen zu finden.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

G. Knoblauch's,

weiland Haushofmeister Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen,

Kochbuch

oder

meine vieljährigen Erfahrungen,

wie man

ohne zu große Kosten

gesunde und schmackhafte Speisen bereiten kann.

Zweite Auflage, mit Titelkupfer.

8. 18½ Bogen. Preis 22½ Sgr.
Schön gebunden 28 Sgr.

Die erste Auflage des Knoblauchschen Kochbuchs, welche der Herr Verfasser auf eigene Kosten veranstaltete, und die kaum in den Buchhandel gekommen ist, war bald vergriffen, und wir glauben besonders Frauen, die ihrer Küche selbst vorstehen, einen guten Dienst zu erweisen, indem wir eine zweite Auflage davon bringen. Denn unter den vielen Kochbüchern, welche erschienen sind, zeichnet sich das Knoblauchsche durch einfache und billige Recepte und durch Reichhaltigkeit aus. Die Reichhaltigkeit aber besteht nicht etwa, wie bei manchem andern Kochbuche, in unzähligen und weitschweifigen Speise-Recepten, deren Menge überflüssig, deren Weitläufigkeit verwirrend ist: dafür kam der geschickte Herr Verfasser durch die sein Werk einleitenden allgemeinen Vorbereitungsregeln, auf die er sich häufig (durch hinweisende Nummern) bezieht, zu Hülfe und so giebt dies Buch eine treffliche Anleitung, wie man in einer bürgerlichen Haushaltung, ohne großen Kostenaufwand die täglichen Mahlzeiten schmackhaft einrichten und bei vorkommenden Gelegenheiten die Freuden eines Mahles durch gewähltere Speisen erhöhen kann. —

Dies aber soll ja das Streben einer wackern Hausfrau auch seyn.

Stuhrsche Buchhandlung.

Anzeige.

Französisch fein rosa Velin-Post und feine couleurte Zeichnen- und Kupferdruckpapiere, empfing nächst vielen andern Gattungen vorzüglicher Papierfabrikate
die neue Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,
F. L. Brade,
am Ringe No. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musikhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der unterhaltende und belehrende

Frauenanwalt, oder die weiblichen Rechte,

Vorrechte, Pflichten und Obliegenheiten aus dem Gesichtspunkte des gemeinen bürgerlichen Rechts betrachtet. In einer Reihe romanähnlicher Erzählungen und interessanter Gemälde aus dem wirklichen Leben, worin das weibliche Geschlecht auf das Anschaulichste und Unterhaltendste über alle Rechtsverhältnisse belehrt wird, die ihm als Jungfrau, Braut, Gattin, Mutter, Wittwe und Vormünderin zu wissen nöthig und nützlich sind. Mit einem zum Nachschlagen in vorkommenden Fällen bequem eingerichteten Sachregister und einem Anhange mit den hierher gehörigen Bestimmungen des Preuß. Landrechts von Dr. jur. F. H. Ungewitter. 8. 2 Rthlr.

Damen glauben hier einen Roman zu lesen und indem sie sich dabei angenehm unterhalten, eignen sie sich zugleich eine vollständige Kenntniß ihrer weiblichen Rechte in allen ihren Verhältnissen an, was ihnen für ihr ganzes Leben von dem wesentlichsten Nutzen seyn kann. Daher sollte auch dieses Werk, das eben sowohl für einen Roman, als für ein Gesetzbuch gelten kann in keiner guten Leihbibliothek fehlen. Von einem ganz ähnlichen, auf die gleiche Weise behandelten französ. Buche (Code des Femmes) vergriffen sich schnell mehrere Auflagen.

Herabgesetzter Preis.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist wieder angekommen:

Taschenbuch aus Italien und Griechenland.

2 Jahrgänge auf 1829 und 1830. Herausgegeben von Wilh. Weiblinger. Mit 18 schönen Kupfern. Elegant gebunden in Futteral mit Goldschnitt. Herabgesetzter Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

G. Reimer in Berlin.

Mechanisches Casparle-Theater im „blauen Hirsch" zu Breslau.

Donnerstag den 25sten und Freitag den 26sten: „Hamann und Esther" Schauspiel in 3 Aufzügen. Zum Schluß: Ballet und transparente Vorstellung. Anfang um 7 Uhr. Sonnabend den 27sten keine Vorstellung.

C. Eberle.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11. an der Ecke des Blücherplatzes sind erschienen:

Wildfänge in Dianens Gebiete.

Eine Sammlung von Jagdanekdoten, merkwürdiger Waidmannserfahrungen und Notizen aus der Geschichte des Wildes.

Geschenk für alle Freunde der Jagd.

Herausgegeben von

Julius Sylvanus.

Erstes Rudel. Preis im lithographischen Umschlage geheftet 15 Sgr.

Unbestritten macht das Erzählen von Jagdabentheuern einen Hauptbestandtheil des Vergnügens bei Jagdversammlungen aus, und wer mit dem besten Vorrathe versehen ist, wird stets am willkommensten seyn. Gewiß darf man daher für obige Sammlung eine gute Aufnahme erwarten und der Herausgeber derselben wird sich in den Stand gesetzt sehen, dem ersten hundert Anekdoten ꝛc. bald ein Zweites folgen zu lassen.

Zu dem Taschenbuch-Lese-Zirkel

welcher sämmtliche für 1831 erscheinenden Taschenbücher, so wie zum

Journal-Lese-Zirkel

welcher über 40 Journale, worunter die Leipziger, Pariser und Wiener Modenzeitung, enthält, und zur Lesebibliothek können jederzeit von hier und auswärts Theilnehmer beitreten.

Leuckartsche Lese-Bibliothek (am Ringe No. 52.)

Auction von Ahorn-, Birken- und Mahagoni-Fourniren.

Die auf Dienstag den 23. November angekündigt gewesene Auction von Mahagony-Fourniren, soll Freitag den 26. November fortgesetzt werden, und kommen außer einer bedeutenden Parthie Mahagoni-Fourniren verschiedener Art, auch eine Post Ahorn- und Birken-Fournire und einige Mahagoni-Bohlen vor.

Anzeige.

Daß wir unsere Niederlage, Schweidnitzer-Straße No. 36. mit allen Sorten Koch- und Brat-Geschirr in schönster weißer Emaille assortirt haben, zeigen wir hierdurch an und empfehlen dieselben zu geneigter Abnahme. Die Eisengießerei Carls-Hütte.

Westindischen Rum

habe ich wieder in bekannter Güte erhalten und empfehle das Preuß. Quart mit 15 Sgr., den Eimer bedeutend billiger.

C. E. Linkenheil, Schweidnitzerstraße No. 36.

Tabaks = Anzeige.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie in diesen Tagen 1950 Körbe des feinsten ächten Varinas-Canasters in Rollen, derjenigen Tabaks-Gattung, welche als die vorzüglichste, die die Natur hervorbringt, anerkannt ist, eingeführt haben und jetzt zum Verkauf stellen.

Noch nie ist in diesem Lande ein so großes Quantum dieses köstlichen Tabaks auf einmal zum Handel gebracht worden, noch weniger ist es möglich gewesen, denselben durch wohlfeile Preise als Gemeingut anzutragen, sie bieten denselben völlig versteuert zu folgenden Preisen an:

In Parthien von 50 Körben à 6 Rollen, unsortirt . . . . à 16 Sgr. das Pfund;
bei einzelnen Körben à 6 Rollen, unsortirt . . . . à 17 Sgr. das Pfund;
bei einzelnen Rollen feinster Qualität . . . . à 25 Sgr. das Pfund;
bei einzelnen Rollen feiner Qualität . . . . à 22½ Sgr. das Pfund;
bei einzelnen Rollen schöner Qualität . . . . à 20 Sgr. das Pfund;
bei einzelnen Rollen guter Qualität . . . . à 18 Sgr. das Pfund;

Dieser glückliche Ueberfluß setzt sie nächstdem in die günstige Lage, ihren Rauchtabaks-Fabrikaten eine Verbesserung widerfahren zu lassen, die vor dieser Begebenheit unmöglich war, sie bezeichnen und empfehlen als solche:

1stens: Allerfeinster geschnittener Rollen-Varinas-Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen . . . . das Pfund 1⅓ Rthlr.
2tens: Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster No. 1. das Pfund 1 Rthlr.
3tens: Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster No. 2. das Pfund 25 Sgr.
4tens: Aechter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster No. 3. das Pfund 20 Sgr.
5tens: Varinas-Canaster-Mischung . . . . . . No. 1. das Pfund 15 Sgr.
6tens: Varinas-Canaster-Mischung . . . . . . No. 2. das Pfund 12 Sgr.

Vorstehende Tabake werden nur bei ganzen Pfunden verkauft, jedes Paket führt außer der Benennung, die Namen der Fabrikanten und das Wappen der Republik Columbien, des Landes, in welchem der feine Varinas-Canaster gewonnen wird.

Sowohl durch dies Unternehmen als auch ganz besonders durch die Fabrikation vorstehender Sechs Sorten vorzüglich schöner und billiger Rauchtabake, hoffen sie der hin und wieder noch im Publico regen Vorliebe für im Auslande fabrizirte Rauchtabake zu begegnen, sie werden sich beglückt fühlen, wenn dieses Endziel ihres Strebens allgemein gütige Anerkennung findet. Ihre resp. Geschäftsfreunde nah' und fern bitten sie, vorstehende Anzeige statt Circular gelten zu lassen. Berlin im November 1830.

Die Kaufleute und Tabaks-Fabrikanten
George Praetorius & Brunzlow,
Poststraße No. 6.

Niederlage bunter Papiere.

Indem ich dieselbe aufs vollständigste mit den neuesten Französischen, Wiener, Dresdner und andern Fabrikaten in mannichfaltiger Auswahl sortirt habe, als: alle Sorten Iris, Fantasie, Ispahan, Walter Scott, wallottirte Marmor, Glanz-Maroquien, gepreßte und satinirte Papiere, von den feinsten bis ordinairsten Sorten; dgl. Iris, Regenbogengestreifte Berliner, Dresdner, Offenbacher und ordinaire Bücherumschläge, schwarze und bunte Bilderbogen mit den neuesten Theater- und andern Figuren, Visiten-Charten, ferner: ächte Pariser Goldbordüren in allen Breiten, von 1/16 Zoll bis 4 Zoll Breite, durchbrochne Medaillons und Verzierungen, Tuschkästchen, Hamburger Federposen, marmorirte, couleurte, Carmin und ordinaire Siegelacke, Tragant-Devisen und Spielwaaren, Räucher- und Ofenlack ꝛc. empfehle ich dieselbe meinen gütigen Abnehmern im Ganzen wie im Einzelnen, bei Versicherung der möglichst billigsten Preise.

Ernst Mevius, Riemerzeile No. 21.

Frisches Baumöl zur Tuch-Fabrikation offeriren in Gebinden und gezapft, zu billigen Preisen

J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur „Stadt Rom.“

Unterkommen = Gesuch.

Ein Bedienter, welcher auch die Jagd versteht und mit guten Attesten versehen ist, sucht bald möglichst sein Unterkommen. Zu erfragen auf der Schmiedebrücke im goldnen Zepter beim Schuhmachermeister Herrn Seifert im Hofe 2 Stiegen.

Den verehrten Eltern und Vormündern

welche ihre Kinder und Mündel bei den anständigsten und gebildetesten Pensions-Anstalten für eine geringe Vergütigung unterbringen wollen, können wir dergleichen hier in der Stadt als auch auf dem Lande, wo zugleich der nöthige Unterricht ertheilt wird, nachweisen.

So auch sind mehrere Stellen

bei geschickten und renomirten Prinzipalen, Lehrherrn und Meistern offen und werden Lehrlinge fortwährend verlangt:

zur Apotheke,	zur Kunst } als: Drechsler,	Maler,
zur Chirurgie,	Graveur,	Mechanikus,
zum Forstfache,	Goldarbeiter,	Posamentier,
zur Handlung,	Lithograph,	Uhrmacher,
zur Oekonomie,	Schönfärber,	u. dergleichen.

so wie für alle Handwerker } als:	Bäcker,	Glaser,	Sattler,	Schneider,	Töpfer,
	Buchbinder,	Klemptner,	Schlosser,	Schumacher,	Zinngießer,
	Gürtler,	Kürschner,	Seifensieder,	Tischler,	u. dergleichen.

Indem wir um recht viele Aufträge wegen Versorgung zur Pension und zur Unterbringung von Lehrlingen bitten, empfehlen wir uns allen denjenigen verehrten Prinzipalen, Lehrherrn und Meistern welche ordentliche und gute Lehrlinge verlangen, sich bei uns gefälligst zu melden, wofür dieselben niemals etwas zu bezahlen nöthig haben.

Breslau den 15ten November 1830.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Nachdem in Bezugnahme an die, in den hiesigen Zeitungen, unterm 28. Octbr. erschienenen Bekanntmachung die Firma von J. L. Butschkow erloschen, und der Ausverkauf deren Tuch-Waarenlagers beendet ist, gebe ich mir die Ehre einem hochverehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem zeitherigen Locale der erwähnten Firma Elisabethstraße No. 1.

ein Tuchgeschäft unter der Firma Carl Galetschky begründet habe.

Die seit mehreren Jahren mir erworbene Bekanntschaft mit den besten Fabriken der Niederlande und des Inlandes haben mich in den Stand gesetzt, mein Lager sowohl in feinen wie in mittelfeinen und ordinairen Tüchern, Kasimirs und Kalmuks in bester Auswahl und in modernsten Farben zu assortiren, so wie ich mit darauf gesehen habe, dasselbe mit den besten Damentuchen und in den beliebtesten Farben zu versehen.

Ich erlaube mir nun um gütiges Vertrauen zu ersuchen und zu versichern, daß es mein eifrigstes Bestreben unverändert bleiben wird, jeden mir werdenden schätzbaren Auftrag auf das reelste auszuführen, und ich hoffe, daß es mir gelingen werde, jeden Beweis des Vertrauens zu rechtfertigen.

Zugleich offerire ich noch zur geneigten Abnahme außer allen in das Tuchgeschäft einschlagenden Artikeln, Fuß-Teppiche und seidene Herren-Hüte in den neuesten Façons, von welchen gleichfalls für erforderliche Auswahl gesorgt ist.

Carl Galetschky,
Elisabethstraße No. 1 zum Seegen Jakobs.

Vermiethung.

Vor dem Ohlauer Thor Vorwerksgasse No. 6, sind par terre 2 Stuben und Zubehör, im 1sten Stock 4 Stuben mit Kabinet, verschlossenem Entree und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Remise; im 2ten Stock 1 Stube, Cabinet und Küche; ferner: der Garten nebst Gärtnerwohnung, entweder alles Genannte zusammen oder getheilt zu vermiethen und Weihnachten oder Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man Schmiedebrücke No. 24, bei der verw. Rend. Otto, oder Carlsstraße No. 20.

Zu vermiethen
ist zu Ostern am Nicolai-Thor No. 44 die erste Etage mit Stallung und Wagenplatz. Das Nähere zu erfragen in demselben Hause par terre links.

Zu miethen werden verlangt Term. Ostern 5 Stuben und Bedientengelaß nebst Stallung und Wagenplatz à 250 — 300 Rthlr., wo möglich am Ringe, Blücherplatz, auf der Albrechts-, Altbüsser-, Carls- oder Junkern-Straße belegen; zum Termin Weihnachten 4 Stuben 2 Cab. und Zubehör à 160 Rthlr. am Neumarkt, Ritterplatz oder Ohlauer-Straße 2 — 3 Zimmer und Zubehör nahe am Ringe à 80 — bis 100 Rthlr.; 3 Stuben 1 Cab. und Küche am Blücherplatz, Rathhause, auf der Ohlauer- oder Schweidnitzer-Straße á 120 — bis 150 Rthlr.; ein großes Lokal von 10 — 12 Zimmee zur Anlegung einer Fabrik; zum 1. December 3 — 4 Stuben und Küche im Bereich des Theaters, und 2 Stuben nebst Küche am Ringe oder in der Nähe desselben à 80 — 90 Rthlr.

Ferner werden mehrere Quartiere von 4 bis 6 Zimmer und Zubehör à 150 bis 200 Rthlr. und kleinere von 50 — 70 Rthlr. so wie eine Destilateur-, eine Bäudler- und eine Gräupner-Gelegenheit zu miethen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Raumer, Amtsrath, von Kaltwasser; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin; Hr. v Langenau, von Korckwitz — Im gold. Schwerdt: Hr. Meinel, Kaufmann, von Hagen; Hr. Huth, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr. Baron von Richthoffen, von Olbersdorff. — Im weißen Adler: Herr Graf von Pückler, Kapitain, von Borislawitz; Frau Gutsbesitzer von Henneberg, von Pilesche. — Im goldnen Zepter: Hr. Eisenecker, Kaufmann, von Nikolai. — Im Hotel de Pologne: Herr von Bochenski, Commissarius, von Deutsch-Wilke. — Im goldnen Baum: Hr. Gerdes, Apotheker, von Herrnstadt; Herr Hoffmann, Inspector, von Triebusch. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Hr. Tamm, Kaufleute, von Neisse. — Im rothen Hirsch: Herr von Scheliha, Hauptmann, von Schwuse. — Im blauen Hirsch: Hr. Könzer, Kaufmann, von Biala — In der goldnen Krone: Hr. Gogler, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Herr Stumpe, Regierungs-Conducteur, von Schweidnitz — Im goldnen Löwen: Hr. Dr. Lachmann, von Brauß. — Im Privat-Logis: Hr. Hoffmann, von Petersdorff, Büttrerstraße No. 28; Hr. Schumann, Pastor, von Raschkowitz, Schmiedebrücke No. 66.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 24. November 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco . .	a Vista	$150\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.24\frac{1}{4}$	$6.23\frac{3}{4}$
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{2}{3}$	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	$95\frac{2}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	$100\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$90\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	$95\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	103	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	95	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{2}{3}$	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	$82\frac{1}{2}$
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	$102\frac{1}{4}$
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	$102\frac{1}{2}$
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	$87\frac{3}{4}$	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	$53\frac{1}{12}$	—
Disconto	—	$5\frac{1}{2}$	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.